

falls den „Codex vetus sancti Remigii Remensis“, also die Pariser Handschrift Lat. 10758, dafür benutzt und Sp. 1285 f. zitiert. Auf der Edition von Baluze fußen alle jüngeren Ausgaben²³⁾.

Die nachstehende Edition des Protokolls von Ravenna folgt dem Text der Reimser Handschrift (R); u und v wurden normalisiert, e-caudata durch ae wiedergegeben. Trotz ihrer zeitlichen Nähe zum Original ist die Reimser Handschrift nicht frei von Abschreibfehlern, die schon von den früheren Editoren erkannt und emendiert worden sind. Allerdings durfte die neue Edition nicht blindlings den Emendationen der Humanisten folgen. Wenn sie z. B. die Lesung *per idem* (*p idem*) von R zu *pridem* emendiert haben, so war immerhin zu erwägen, ob nicht ein Verlesen aus *perinde* (*piðe*) paläographisch näher läge? Den Ausschlag für *pridem* gab Masson (M), der ja nicht R, sondern eine verlorene Handschrift des Collège de Navarre seiner Edition zugrunde gelegt hat: Er kann in seiner Handschrift kaum *perinde* vorgefunden und zu *pridem* emendiert haben. Sonst sind die abweichenden Lesarten Massons zumeist in den Apparat verbannt worden.

Die Varianten der Hamburger Handschrift Lindenbruchs (H) und der Editionen von Pithou (P), Binius (Bi), Sirmond (S) und Baluze (Ba) sind für die Textherstellung zwar unwichtig, weil gegenüber der zugrunde liegenden Handschrift R sekundär. Aber sie sind aus einem anderen Grunde von Interesse: Sie illustrieren in einem Fall, in dem die direkte handschriftliche Vorlage erhalten ist, Arbeitsweise und Zuverlässigkeit der Humanisten und liefern damit Kriterien für die Beurteilung humanistischer Editionen von Texten, von denen wir heute keine Handschrift mehr besitzen; zu denken wäre z. B. an Pierre Pithous Edition des *Edictum Theoderici regis*²⁴⁾. Die sekundären Lesarten der Humanisten sind daher — abgesehen von orthographischen Abweichungen und einigen unwesentlichen Wortumstellungen — ebenfalls notiert worden, jedoch — der Übersichtlichkeit halber — in einem besonderen Apparat mit apostrophierten Buchstaben-Indices. Von Pithou wurde die Frankfurter Ausgabe von 1594 benutzt, von Masson die Quart-Ausgabe von 1578.

²³⁾ Vgl. oben, Anm. 6.

²⁴⁾ Paris 1579. Photomechanisch neu herausgegeben von P. L. Falaschi (Milano 1966).